

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 4 00 Pfennig, monatlich 1 33 Pfennig. Die einzelne Nummer kostet 7 Pfennig. Nach auswärts Postzuschlag.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhof-Allee 6 und von allen Anzeigen-Expositionen angenommen. Die Jahrgangspreise betragen: 1. Klasse 4 00 Pfennig, 2. Klasse 3 00 Pfennig, 3. Klasse 2 00 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehniß, Stolpe
Sernsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5



für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend
Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder. Anzeigenpreis für die neungespaltene Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamazeile 60 Pfennig. Berechnung in Goldmark zum amtlichen Dollarkurs

Nr. 133. Postfach-Konto: Berlin 62 448 Dienstag, den 13. November 1923 Postfach-Konto Berlin 62 448. 22. Jahrg.

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Feuerungszuschüsse
für Kriegshinterbliebene und -Beschädigte können am Dienstag, nach 11 Uhr in der Gemeindekasse in Empfang genommen werden.
Birkenwerder, den 12. November 1923.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Bezahlung von Strom und Wassergeld.
Am Dienstag, den 13. und Mittwoch, den 14. November werden die Elektrizitäts-Zähler abgelesen und das Stromgeld eingekassiert. Die Berechnung erfolgt mit 0,42 Goldmark für 1 Kilowattstunde zum Kurs am Zahlungstage.
Vom 16. bis 17. November werden Zahlungen auf das Wassergeld für den laufenden Monat unter Vorlegung der letzten Wasserrechnung in unserem Büro angenommen.
Elektrizitäts- und Wassergeld Birkenwerder G. m. b. H.

Der Gemeindevorsteher Bergfelde.

Verkettpreise.
Die jeweiligen Verkettpreise sind in Zukunft aus dem Ausgabebuch im Gemeindebüro zu ersehen.
Veröffentlichung durch die Zeitung erfolgt diesseits nicht mehr.
Bergfelde, den 12. November 1923.
Der Gemeindevorsteher. Graeber.

Kurze Nachrichten.

— Der Reichspräsident hat den kommunistischen Arbeiter Thorell, der wegen seiner Teilnahme an den Hamburger Putzkämpfen zum Tode und 6 Jahren Zuchthaus verurteilt war, zu zehn Jahren Festung begnadigt.
— Die Ausgabe des angekündigten wertbeständigen Notgeldes der deutschen Reichsbahn in Gestalt von wertbeständigen Anteilsscheinen der Schatzanweisungen des Deutschen Reiches (Goldanleihe) hat begonnen. Die Stückelung beträgt 0,42 Mark Gold gleich 1/10 Dollar, 1,06 Mark Gold gleich 1/4 Dollar, 2,10 Mark Gold gleich 1/2 Dollar.
— Nach in Paris eingetroffenen Nachrichten hat die amerikanische Regierung die Bedingungen Poinecares betreffend die Vollmachten der Sachverständigenkonferenz für unannehmbar und einen weiteren Meinungsaustausch über diese Frage mit Frankreich für zwecklos erklärt.
— Bei einer Zusammenkunft des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Amsterdam wurde beschlossene, Maßregeln zu ergreifen, um die deutschen Gewerkschaftsorganisationen aus der Kasse des Internationalen Gewerkschaftsbundes finanziell zu unterstützen.

Zusammenbruch des Putzches in Bayern.

Der Hitler-Ludendorff-Putsch in München ist nach kurzer Dauer kläglich und vollständig zusammengebrochen. Bald hatte sich gezeigt, daß die von Hitler erhoffte Unterstützung durch die Münchener Bevölkerung ausblieb, und Hitler und Ludendorff zogen sich auf die Gebäude des Wehrkreiskommandos zurück, das sie durch bemannete Truppen gegen die amarschierende Reichswehr zu schützen suchten. Das zweite Zentrum des Hitlerischen Widerstandes war der Bürgerbräukeller, in dem während der Nacht-Verammlung Hitler mit seinen bewaffneten Leuten eingedrungen war. Ludendorff und Hitler wurden zur bedingungslosen Übergabe aufgefordert. Da sie das ablehnten, wurden zwei Bataillone Reichswehr eingesetzt, die am Nachmittag nach Kampf von dem Gebäude Besitz nahmen. Nach einer amtlichen Meldung sind Ludendorff und Hitler festgenommen worden. Die Verluste sollen auf beiden Seiten gering sein. Der frühere Münchener Polizeipräsident Bochner, der in der Hitlerischen Regierung Landesverweser sein sollte, wurde ebenfalls festgenommen, ebenso der von den Nationalsozialisten zum Münchener Polizeipräsidenten ernannte Polizeirat Friedl. In den Mittagsstunden waren die kommunistischen und sozialdemokratischen Münchener Stadträte und der sozialdemokratische Erste Bürgermeister Schmid von bewaffneten Nationalisten mit Gewalt aus dem Rathaus geholt worden. Durch den gemeinsamen Einsatz von Münchener Truppen, der Landespolizei und von auswärts herangezogenen Kräften war schon in den frühen Nachmittagsstunden der Putzch

völlig erledigt. Nach weiteren aus München eingetroffenen Nachrichten, befinden sich General Ludendorff, Hauptmann Roemer, der Führer des Bundes Oberland, und die anderen Führer der Nationalsozialisten in Schutzhaft. Dagegen soll nach neueren Meldungen Hitler entkommen sein; er ist aber verwundet. An Verlusten sind bei der Reichswehr zu verzeichnen: zwei Leichtverwundete; bei der Schutzpolizei etwa sechs bis sieben Verwundete und einige Tote. Im ganzen dürften auf beiden Seiten acht bis 10 Personen getötet worden sein.

Die Lage in München.

München, 10. November. Die Minister v. Knilling, v. Wigelhofer und Polizeipräsident Mandel, die in der Villa des Verlegers Lehmann in Gewahrsam gehalten wurden, sind wieder auf freiem Fuß. Auch General Ludendorff ist gestern abend gegen die ehrenwörtliche Versicherung freigelassen worden, sich an Bewegungen wie diese letzte, nicht mehr zu beteiligen. Bei den schweren Zusammenstößen am Odeonsplatz gab es 5 Tote und 16 Verwundete. Unter den Toten befindet sich der politische Beauftragte des Kampfbundes, Dr. v. Falkenried, der Oberlandesgerichtsrat Theodor von der Pforten, der Ingenieur Lorenz Ritter von Stranßky.

Wiederaufleben der Hitler-Bewegung.

München, 10. November. Die Erregung in der Stadt dauerte bis in die Abendstunden an. Der Verkehr in den Straßen der inneren Stadt ist jetzt, vor Beginn der Sperrzeit, insofern bewegt. Die Anhänger Hitlers werden vielfach vom Publikum mit Hochrufen begrüßt. Die Geschäftsräume der „Münchener Neuesten Nachrichten“, die in einem Artikel gegen den Hitlerischen Putzversuch Stellung genommen haben, werden durch eine Abteilung der Schutzpolizei bewacht. Von den Anhängern Hitlers werden Flugblätter verteilt mit der Ueberschrift: Wir wollen Hitler! Wir wollen nicht den Verräter Raab! Der Odeonsplatz vor der Residenz wurde von der Schutzpolizei geräumt und abgesperrt. — Im Laufe des Nachmittags und Abends fanden wieder große Umzüge statt, ansehend von Anhängern Hitlers, durch die Straßen. Der Generalstaatskommissar hat auch heute von abends 8 Uhr bis morgens 5 Uhr jeden Verkehr auf den Straßen verboten. Von Studenten wurden auf den Straßen Flugblätter verteilt, die sich für Hitler gegen Raab aussprachen.

Die Verkehrsperre wieder aufgehoben.

Berlin, 10. November. Amtlich wird mitgeteilt: Anlässlich der Umsturzbewegung in München sah sich die Reichsverkehrsverwaltung veranlaßt, eine Sperrung im Eisenbahnverkehr mit dem bayerischen Gebiet in der vorletzten Nacht auszusprechen. Nach Klärung der Verhältnisse in München konnte die Verkehrsperre gestern nachmittag wieder aufgehoben werden, so daß der Abwicklung des Personen- und Güterverkehrs keine Hindernisse mehr im Wege stehen.

Das Ende der Zensur.

Berlin, 10. November. Der Inhaber der vollenziehenden Gewalt, General der Infanterie von Seekt, erläßt folgende Verordnung: Das vom Reichswehrminister am 9. November ausgesprochene Verbot der Verbreitung amtlich nicht geprüfter Nachrichten über die Münchener Ereignisse wird hiermit aufgehoben.
gez. von Seekt.

Die neuen Währungsverordnungen.

Aus dem Wortlaut der Regierungsbeschlüsse.
Zur vorläufigen Festigung des Kurses der Papiermark und zur demnächstigen Herstellung eines festen Verhältnisses der Papiermark zu einem wertbeständigen Werte hat die Reichsregierung beschlossen: Alle Vorbereitungen sind getroffen worden, damit die Rentenmark mit der Ausgabe der Rentenmark am 15. November beginnen kann. Von diesem Zeitpunkt ab wird der Bedarf des Reichs nicht mehr durch neue Herstellung von Papiermark gedeckt werden. Die dann feststehende Menge an Papiermark soll gegen Goldanleihe des Reiches eingetauscht werden können. Zu diesem Zweck wird einer besonderen Stelle eine mit Sicherheiten ausgestattete Goldanleihe des Reiches zur Verfügung gestellt werden. Der Kurs, an dem die Papiermark zunächst eingetauscht werden soll, wird festgesetzt werden unmittelbar nachdem die Rentenbank in Kraft getreten ist.

Die Scheidemünzen der Rentenmark.

Die Rentenbank wird u. a. Scheidemünzen ausgeben, die schon jetzt zum großen Teil geprägt sind, und zwar ist

dabei auf den Stoff der Bevölkerung eine Rentenmark in Höhe von 100 Milliarden gerechnet. Der Haushaltsplan des Reiches in Gold steht für das Jahr 1924 in seinen Hauptlinien fest, ebenso sind für die Übergangszeit die notwendigen Dispositionen schon getroffen. Bei diesem Haushalt wird jedenfalls eine äußerliche Verschärfung aller Ausgaben und ein Zurückgehen aller nur möglichen Einnahmemeinlichkeiten stattfinden. Es kommt dabei dem Reiche zugute, daß der Gründungsplan der Rentenbank für das Reich in größerem Umfang für die Übergangszeit vorliegt.

Wochenabzug von der Lohnsteuer.

Vom 11. bis 17. November.
Mit Rücksicht darauf, daß die Löhne bisher zahlenmäßig immer höher geworden sind und daß daher trotz jeder noch so erheblichen Steigerung der Verhältniszahl die Belastung eines Arbeitnehmers mit Normallohn und zwei minderjährigen Kindern immer wieder über die an sich gewollte Belastung von etwa 6 % hinausgegangen ist, hat das Reichsfinanzministerium die Verhältniszahl, mit der die Ermäßigungen der zweiten Septemberhälfte beim Steuerabzug vom Arbeitslohn zu vermindern sind, für die Zeit vom 11. bis zum 17. November 1923 auf dreihunderttausend festgesetzt. Bei der Berechnung des Steuerabzugs von dem bis zum 17. November 1923 fällig gewordenen und gezahlten Arbeitslohn sind daher die Ermäßigungen der zweiten Septemberhälfte mit dreihunderttausend zu vermindern. Unter Zugrundelegung der Verhältniszahl „dreihunderttausend“ ergeben sich z. B. folgende

vom	für die Zeit bis	Wochenermäßigungen (Grundzahl)	1. Steuerpflicht. und übersteigt je Monat	für jedes minderjährige Kind 1/2000	1. Werbungskosten 1/1000
16.-30. 9. 23	(Grundzahl)	172 800	1 152 000	1 440 000	
4.-10. 11. 23	(zwanzigtausendfach)	3 456 000 000	23 040 000 000	28 800 000 000	
11.-17. 11. 23	(dreihundert- tausendfach)	51 840 000 000	345 600 000 000	432 000 000 000	

Die Anwendung der vollen Wochenermäßigungen wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß der bei einem Arbeitgeber regelmäßig beschäftigte Arbeitnehmer für einen Teil der Lohnwoche seinen Lohn bezogen hat. Dies gilt insbesondere in den Fällen der Kurzarbeit. Wird z. B. in einem Betriebe infolge Betriebsbeengung nur an drei Tagen gearbeitet, steht jedoch die Arbeitskraft des Arbeitnehmers nach dem zwischen diesem und dem Arbeitgeber bestehenden Arbeitsverhältnis dem Arbeitgeber während der ganzen Lohnwoche stets und vollständig oder doch hauptsächlich zur Verfügung, so sind bei der Berechnung des Steuerabzuges nicht drei Tagesermäßigungen, sondern die Wochenermäßigungen zu berücksichtigen. Der im Wege des Steuerabzuges einzuhebende Betrag ist in allen Fällen auf volle Milliarden nach unten abzurunden.

Annahmestzwang für Papiermark.

Bei Verweigerung schwere Strafen.
Eine Verordnung über die Verpflichtung zur Annahme von Reichsmark bei Inlandsgeschäften verbietet, den Abschluß oder die Erfüllung von Verträgen über die Lieferung von Waren oder die Bewirkung von Leistungen zu verweigern, weil die Zahlung in Reichsmark erfolgt. Sie verpflichtet also zur Abgabe von Waren gegen Reichsmark auch auf Grund bestehender Verträge. Die Verordnung bestimmt weiter, daß Reichsmark zu dem Werte in Zahlung genommen werden muß, den sie nach dem amtlichen Kurs der Berliner Börse hat. Im Einzelhandel und bei Zahlungen an öffentliche Kassen ist der Berliner Mittelskurs für Auszahlung von Reichsmark maßgebend. Geschäfte, die hiergegen verstoßen, sind nichtig und mit schweren Strafen bedroht. Die Verordnung findet keine Anwendung auf Geschäfte, bei denen nach der Devisenabrechnung Zahlung in ausländischer Währung gefordert werden darf. Die Verordnung tritt mit der Veröffentlichung in der Presse in Kraft.

Die Militärkontrolle abgelehnt.

Die deutsche Antwort auf das Ersuchen der Völkervereinigung nach Wiedererrichtung der Militärkontrolle in Deutschland ist abgegangen. In der Antwort wurde die Zulassung einer neuen Militärkontrolle mit der Begründung abgelehnt, daß bei der erregten Stimmung, wie sie infolge des Einmarsches in das Ruhrgebiet, der gegenwärtigen Zustände im besetzten Gebiet, und der wirtschaftlichen Not im deutschen Volke heute besteht, eine Sicherheit für die an der Kontrolle beteiligten Franzosen und Belgier nicht übernommen werden könne.

Der „Briefetal-Bote“ ist nachweisbar das beste Anzeigenblatt im weiten Umkreise

Die Sachverständigen-Konferenz gescheitert.

Aus Washington wird gemeldet, daß Präsident Coolidge's Wortführer im Weissen Hause mitteilte, der Präsident sei der Ansicht, daß eine Untersuchung, die in Übereinstimmung mit dem französischen Vorschlag auf die Reparationsfähigkeit Deutschlands für einen begrenzten Zeitraum beschränkt sei, zwecklos und vergeblich sein würde. Der Wortführer fügte hinzu, daß die Vereinigten Staaten keinem nützlichen Zweck dienen könnten, wenn sie an einer derartigen Untersuchung teilnehmen würden. — Der Entschluß der Vereinigten Staaten, sich endgültig von der Sachverständigenkonferenz zurückzuziehen, wurde in einem Kabinettsrat gefaßt, der Sonnabend stattfand.

Der frühere Kronprinz in Deutschland.

Saag, 10. November. Der ehemalige Kronprinz hat die Insel Wieringen verlassen und sich nach Deutschland begeben. Er hat sich dazu entschlossen, nachdem die deutsche Regierung vor einigen Wochen zu verstehen gegeben hat, daß sie gegen seine Rückkehr keine Bedenken erhebe und nachdem er einen vorläufigen Bescheid erhalten hatte. Die Reise erfolgte im Automobil. Heute nachmittags hat der Kronprinz die Grenze passiert. Er befand sich in Begleitung seines Adjutanten von Muelbener und eines Dieners. Er begiebt sich auf seine Besitzung Oks in Schlefien.

Aus weiteren Meldungen ergibt sich, daß die Grenzüberquerung um 4 Uhr erfolgt ist. Der Kollektivschritt der Ententevertreter, die gestern Sonnabend vormittag von der holländischen Regierung Verhinderung der Anreise verlangt haben, scheint also wirkungslos gewesen zu sein.

Keine Sanktionen gegen Deutschland.

Berlin, 9. November. Die verbreitete Nachricht von einem Ultimatum Poincarés wegen der Militärkontrolle mit Sanktionsandrohungen wird jetzt demontiert. Die Pariser Vorkonferenz veröffentlicht die gefaßten Beschlüsse, aus denen keinerlei Angriffsbedenken herauszufinden ist.

Das wertbeisändige Notgeld der Reichsbahn.

Berlin, 9. November. Die Ausgabe des angeforderten wertbeisändigen Notgeldes der deutschen Reichsbahn in Gestalt von wertbeisändigen Anleihebriefen der Schatzanweisungen des Deutschen Reiches (Goldanleihe) hat heute begonnen. Die Stückelung beträgt 0,42 Goldmark gleich 1/10 Dollar, 1,05 Goldmark gleich 1/20 Dollar, 2,10 Goldmark gleich 1/10 Dollar.

Treuebündnis der ostpreussischen Reichswehr.

Königsberg, 9. November. Aus dem Wehrkreis I wird mitgeteilt: Gelegenheit einer Ansprache ist erneuert festgestellt, daß Militärbefehlshaber und Oberpräsident treu zum Reiche stehen und daß die ostpreussische Reichswehr unbedingt den Befehlen ihres obersten Führers General v. Seect Folge leistet.

Die Sonderbündler in der Pfalz.

Frankfurt a. M., 9. November. Nach einem Telegramm aus der Pfalz hat es der Führer der separatistischen Gruppe der „Freibauern“ genaunt, den pfälzischen Kreisrat für aufgelöst zu erklären. Die Aufhebung der Kreisgemeinde nur deswegen große Erörterungen hervor, weil sie in der Sicherung der Ernährung durch finanzielle Zuschüsse und die Herausgabe und Deckung des pfälzischen Notgeldes führend beteiligt ist. Die Separatisten führen den Notendruck ohne besondere Genehmigung ihres Geldes weiter, natürlich für ihr Zweck.

Der separatistische Terror.

Worms, 9. November. Eine aus dem 21er Ausschuß gebildete Abordnung wird sich nach Koblenz begeben, um namens der rheinischen Bevollmächtigung bei der Besatzungsbehörde auf eine möglichst baldige Befreiung des separatistischen Terrors zu dringen. Bei dieser Gelegenheit soll allgemein um Abhilfe der bestehenden wirtschaftlichen Lähmung auf allen Gebieten mit aller Dringlichkeit nachgehakt werden.

Streik-Ende auf der Iffeder Hütte.

Braunschw. 9. November. In Hannover haben die Verhandlungen über die Wiederaufnahme des Betriebes bei der Iffeder Hütte und bei den Feiner Walzwerken begonnen. Der Betrieb wird vorläufig nur in beschränktem Maße wieder aufgenommen werden können, so daß ein Teil der Arbeiter nicht wieder eingestellt werden kann. Die Abstimmung über den Streik hat die erforderliche Mehrheit erzielt.

Ein Vermächtnis.

Roman von W. Waldbröhl.

(Nachdruck verboten.)

108

„Ich habe den Auftrag, gnädigste Baronesse, Sie im Namen Ihres Besizers willkommen zu heißen.“ sagte er, und Ihnen mitzuteilen, daß er aller Voraussicht nach heute oder morgen wieder in Paris eintrifft, und Sie persönlich zu begrüßen und Sie fortan unter seine eigene Obhut zu nehmen. Einweilen wird, wie ich hoffe, dieser mir von ihm übergebene Brief genügen, mich bei Ihnen als seinen Vertreter zu legitimieren.“

Er überreichte ihr ein verschlossenes und versiegeltes Schreiben, das Ada erbrach, nachdem sie mit Zorka und den beiden Herren in einem bereitstehenden Auto Platz genommen hatte.

Ihr ernstes Gesichtchen erhellte sich zusehends, während sie den Inhalt des Briefes überlas, und nachdem sie das Blatt absdann sorglich in ihrem Handtäschchen geborgen hatte, reichte sie dem Kommissar freundlich die Hand.

„Mein väterlicher Freund spricht von Ihnen in Ausdrücken der höchsten Anerkennung, und ich zweifle danach nicht, daß ich Ihnen volles Vertrauen schenken darf. Außerdem wäre mir übrigens schon Ihre Freundschaft mit Herrn Doktor Hellbach Bürgerhaft genug dafür gewesen!“

„Eine Freundschaft, die vorübergehend stark gefährdet schien,“ meinte Gruber lächelnd und mit einem Seitenblick auf den jungen Arzt. „Nicht auf meiner Seite allerdings, wie ich ausdrücklich betonen möchte. Aber ich glaube, es hat Zeiten gegeben, wo der Herr Doktor ernstlich ungehalten über mich war.“

„Ich gestehe, daß ich nicht für alles Verständnis hatte, was Sie taten oder unterließen,“ gab Hellbach freimütig zu. „Aber es soll mir aufrichtige Freude bereiten, wenn die Ereignisse jetzt den Beweis dafür liefern, daß Sie sich auf dem richtigen Wege befinden!“

heit für den Streit nicht ergeben. Der Streit ist von der Arbeiterschaft also formell abgelehnt.

Eindrud in Paris.

Paris, 9. November. Die Nachrichten von dem Aufbruch in München haben große Sensation hervorgerufen. Es sind zahlreiche Gerüchte im Umlauf, die sich nicht kontrollieren lassen. Es wird von einer teilweisen Mobilisation der französischen Armee gesprochen. Ein außerordentlicher Ministerrat ist einberufen.

Die rheinische Goldnotenbank.

Der Plan einer rheinischen Goldnotenbank ist vom rheinischen Provinzialparlament in Barmen gebilligt worden. Die Goldnotenbank soll gegründet werden mit einem Kapital von 100 Millionen Goldmark, wovon ein Viertel bar eingezahlt werden soll. Die Aktien laufen auf den Namen, Träger des Unternehmens sollen sein die Wirtschaft und die Banken des besetzten Gebietes und das Ausland, wobei die Beteiligung des Inlandes zu 55 %, die des Auslandes zu 45 % gedacht ist.

Gegen die Rückkehr des früheren Kronprinzen.

Die Pariser Vorkonferenz hat beschlossen, sowohl bei der holländischen wie bei der deutschen Regierung Schritte zu unternehmen, um die Aufmerksamkeit dieser Staaten auf die peinlichen Folgen zu lenken, die eine Rückkehr des deutschen Kronprinzen nach Deutschland nach sich ziehen würden.

Anfrage oder Einspruch Poincarés.

Verschiedentlich wurde über einen Einspruch Poincarés gegen eine Militärkontrolle in Deutschland berichtet. Von anderer Seite wird erklärt, es handle sich um keinen offiziellen Schritt Poincarés in Berlin, sondern nur um eine Anfrage bei dem französischen Vorkonferenz nach der Lage. Bei der Reichsregierung ist kein solcher Schritt erfolgt.

Die Bezugspreise der Berliner Zeitungen sind, der Geldentwertung entsprechend, wieder stark hinaufgesetzt worden. Es kostet z. B. das Berliner Tageblatt in der Woche vom 11. bis 17. November 500 Milliarden Mark.

Zusammenhänge mit Erwerbslosen. Erwerbslosenunruhen wurden aus Worms gemeldet. Die Erwerbslosen zogen nach den Jochen „Pluto“, „Königsgrube“ und „Kosfildation“, mitbandelnden den 23jährigen Direktor der „Königsgrube“ und zwangen die Beamtenhaft, den Jagen voranzugehen. Vor der Jache „Kosfildation“ kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die von Stief- und Schußwaffen Gebrauch machen mußte. Es wurden zwei tote und fünf Schwerverletzte gemeldet. Die Unruhen dauern an.

Britlets als „kleine Preise“ im Theater. Eine Theatergesellschaft, die in der thüringischen Stadt Lobenstein spielt, gibt bekannt, daß sie auch Naturalien und Lebensmittel in Zahlung nehme. Bei Vorstellungen zu „kleinen Preisen“ könnten die Eintrittspreise in Gestalt von — Britlets entrichtet werden.

Ungarn.

Eine ungarisch-deutschnational-sozialistische Verschwörung. In Budapest wurde der Abgeordnete Ullai in verhaftet und schwer kompromittierende Schriftstücke bei ihm gefunden, die einen „Staatsvertrag“ mit deutschen nationalsozialistischen Kreisen darstellten. Der Vertrag war noch von den Ungarn Bela Szemere und Titus Popola unterzeichnet. In detaillierter Weise wurde die Frage geregelt, daß die inoffizielle bayerische Organisation Truppen sowie Offiziere der ungarischen Bewegung zur Verfügung stelle zu dem Zweck, um voranschreitlich Mitte November in Ungarn eine Regierung zu errichten. Als Gegenleistung wurde die Versorgung Bayerns mit Lebensmitteln angeboten. Bei den Verhandlungen befanden sich auch zwei Vertrauensmänner des bayerischen verfassungsmäßigen Kampfbundes, die sich unter falschen Namen in Budapest aufhielten. Auch der Kurier der Münchener Patentregimentale wurde verhaftet.

Nus In- und Ausland.

Worms. In Thüringen ist alles ruhig. Bon der thüringisch-bayerischen Grenze liegen keine neuen Meldungen vor.

Bestellungen auf unsere Zeitung für den Monat Novbr. nehmen noch alle Postämter sowie die Briefträger täglich entgegen. — Boreits erschienene Nummern werden nicht nachgeliefert.

Sie hatten das vornehme Hotel erreicht, das Gruber als Absteigequartier für die Ankommlinge ausersehen, und die beiden Damen hatten nach der ziemlich anstrengenden Reise natürlich den Wunsch, sich zur Erholung für einige Stunden auf ihre Zimmer zurückzuziehen. Hellbach aber fühlte kein Ruhebedürfnis. Er brannte vielmehr vor Verlangen, Aufklärung über Ursache und Zweck dieser geheimnisvollen Reise zu erhalten, und machte Gruber sein Hehl daraus, daß er diese Aufklärung jetzt von ihm erwarte.

„Ihr Wunsch ist durchaus verständlich,“ sagte der Kommissar, „und ich bin zu Ihrer Verfügung, soweit meine eigene Kenntnis der Dinge und die mir erteilten Vollmachten es mir ermöglichen. Aber ich muß Sie von vornherein vor übertriebenen Erwartungen warnen. Alles, was ich Ihnen sagen kann, wird sich auf allgemeine Andeutungen beschränken müssen. Namen darf ich nicht nennen, und in die verborgenen Tiefen des Geheimnisses kann ich Sie aus dem sehr einfachen Grunde nicht einweisen, weil ich selber in diese Tiefen noch nicht eingedrungen bin!“

Aber Sie hatten doch, wie es scheint, Gelegenheit, sich das Vertrauen Ihres Auftraggebers in noch höherem Maße zu erwerben, als Sie es schon von vornherein befaßen!“

Der Kommissar lächelte befriedigt.

„Ja, ich darf mir wohl schmeicheln, daß es so ist! Seitdem ich endgültig aus dem Polizeidienst geschieden bin —“

„Wie?“ unterbrach ihn der Doktor überrascht. „Dazu haben Sie sich wirklich entschlossen? Und man hat Ihnen so ohne weiteres den Abschied bewilligt?“

„Mein Gönner besitzt ausgezeichnete Verbindungen, mit deren Hilfe er wohl noch Schwermüheres möglich machen könnte als dies. Eine Zeitung hat man ja an gewissen hohen Stellen starres Mißtrauen gegen ihn gehabt, weil man über die Ziele seiner, auf eigene Hand betriebenen politischen und diplomatischen Tätigkeit nicht ganz im klaren war. Neuerdings aber ist man — wenigstens in Deutschland — zu einer anderen Meinung über ihn gekommen

Birkenwerder.

* Die Kreisversammlung des Niederbarnimer Gewerbebundes fand im Restaurant Wildgrube in der Landsberger Straße in Berlin statt und wurde an Stelle des verstorbenen Vorsitzenden von Herrn Walter Schulz-Oranienburg geleitet. Derselbe führte zunächst aus, daß erst eine solide geschäftliche Basis für die Verwaltung geschaffen werden müsse, um erfolgreich arbeiten zu können und wurde deshalb ein Finanzplan vorgelegt, der verhindern soll, daß die Mitgliederbeiträge durch die Geldentwertung „hinten herunterrutschen.“ Bei dem Plane ist die Zentralisierung der Mittel sofort nach Eingang die Grundlage, um der Entwertung des Geldes nach Möglichkeit die Spitze abzubreden. Für die künftige Verwaltung des Bundes ist dabei eine hauptamtliche Kraft in Rechnung gestellt, ferner die Einrichtung eines Bureaus, die Erhaltung der notwendigen Briefkasten an die Vorstandsmitglieder, und zwar die Gesamtausgaben auf monatlich 142 Goldmark berechnet. Bei den vorgelegten Finanznahmen haben die Vereine im Kreise Niederbarnim den Hauptanteil zu tragen, nämlich 73 Goldmark. Der Plan soll einer Kommission zur Vorberatung übergeben werden. Herr Synthesis Zimmermann machte nun die überraschende Mitteilung, daß er vom Hansabund abgehe und wahrscheinlich zum Handelsbund übergehen werde, welche Mitteilung einen Sturm des Bedauerns erweckte. Nach sehr eingehender Debatte, in welcher die ganze Versammlung, deren sich Herr Zimmermann in allen Mitgliederkreisen erfreut, sich in vollem Umfang äußerte, nahm Herr Zimmermann das Anerbieten an und wird von nun an also nur noch für den Gewerbebund tätig sein. Er teilte mit, daß er künftig Sprechstunden im Kreise einrichten werde, um den Mitgliedern die ungewohnten Reisen nach Berlin zu ersparen. Vorläufig finden diese Sprechstunden werktäglich mit Ausnahme von Mittwoch und Sonnabend, vorm. von 9—12 Uhr in seiner Wohnung in Berlin, Holzmarktstr. 341, statt. Im weiteren Verlaufe wurde angeregt, daß die Beiträge von jedem Mitglied auch in wertbeisändigen Produkten gezahlt werden und daß sich jedes Mitglied zu einer bestimmten Menge verpflichten soll. — Nunmehr hielt Herr Zimmermann seinen wirtschaftlichen Bericht. Erwähnt sei aus seinen Mitteilungen nur, daß den Bemühungen des Verbandes die Zusammenlegung des Niederbarnimer Finanzamtes und der Zahlstelle in der Friedrichstraße in Berlin gegliedert ist und weiter, daß für die Einkommensteuer neue Grundzüge in Vorbereitung sind. Im Anschluß an den Vortrag kamen Besprechungen über das Gaswerk zur Sprache, überhaupt wurde die Licht-, Kraft- und Wasserversorgung sehr scharf kritisiert. Das bevorstehende System der Rentenmark hielt der Herr Redner noch für problematisch. Er mahnte aber, daß der Gewerbebund voll gerührt sein müsse, wenn die Währungsversuche nicht glücken sollten. Für den Schluß der Sitzung übernahm Herr Lange-Groß-Schönebeck den Vorsitz. Dabei wurde zuerst die Frage der Ortskassenkassen angeschnitten, welche nur Opfer verlangen, aber keine Leistung bieten. Vom Gewerbebund ist diese Frage bereits in Arbeit genommen. Dann wurden die Herren Mey, Schulz und Zimmermann auf 4 Wochen mit Generalvollmacht betraut, dafür aber von der Wahl der Finanzkommission Abstand genommen. Zum Schluß kam zur Erörterung, wer die Schäden bei den jetzt überall stattfindenden Tumulten bezahlen müsse und wurden die Gemeinden als hauptsächlich genannt, im übrigen aber der eigene Schatz als das beste Hilfsmittel empfohlen.

* Der Gemeinnützige Grundbesitzer- und Bürgerverein laßt seine Mitglieder zu einer Vollerhebung ein, die morgen Dienstag abend bei Balzer stattfindet. Wichtige Angelegenheiten stehen auf der Tagesordnung, wenn sie auch nicht alle im heutigen Inserat aufgeführt sind. Die Mitglieder mit ihren Damen werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen, zumal Versammlungen nicht mehr so oft abgehalten werden. Eingeführte Gäste haben ebenfalls Zutritt.

* Subentrierte. Als kürzlich das Auto des Feuerbestattungsverein Groß-Berlin auf der Fahrt nach Oranienburg unsern Ort passierte, wurde es auf der Hauptstraße mit

und läßt ihm jede nur mögliche Förderung zuteil werden.“

„Nun, das ist ohne Zweifel sehr erfruchtend für Ihre Zukunftsaussichten! Aber es macht mich, offen gestanden, nicht läuger. Was ich vor allem wissen möchte, ist der Grund für —“

„Für mein Telegramm — ich verziehe vollkommen. Aber Sie müssen schon gestatten, daß ich etwas weiter aushole, um für Sie verständlich zu sein. — Seitdem ich aus dem Polizeidienst geschieden bin und keinerlei Rücksichten mehr auf irgendeine amtliche Stellung zu nehmen habe, konnte ich eine ziemlich lebhaftige Tätigkeit im Interesse meines Auftraggebers entwickeln. Diese Tätigkeit hat mich in seiner Gesellschaft nach dem Baltan geführt, wo es meine Aufgabe wurde, gewisse Spuren zu verfolgen, deren erste Entdeckung das Verdienst meines verstorbenen Chefs gewesen war. Ich muß betonen, daß mir das Glück über erwarten günstig war, und daß ich, wenn auch leider nicht das ganze Komplot, so doch wenigstens einige der wichtigsten Fäden bloßlegen konnte, aus denen es gesponnen ist.“

„Ein Komplot? Sie geben mir immer neue Rätsel auf, statt die alten zu lösen.“

„Damit müssen Sie sich nun schon wohl oder übel abfinden, lieber Freund! Sie in die Einzelheiten einzugehen, kann nicht meine Aufgabe sein. So weit reichen meine Vollmachten nicht. Aber ich will immerhin versuchen, einigen Zusammenhang in meine Mitteilungen zu bringen. Sie kennen die Familiengeschichte der beiden Zwillinge zur Genüge, um zu wissen, daß sich ihr Oheim seit langem mit sehr hochgestellten Plänen politischen Charakters trägt. Wahrscheinlich würde er schon längst verstorben, diese Pläne zur Ausführung zu bringen, wenn ihm nicht zwei Mangel an den erforderlichen sehr bedeutenden Geldmitteln, die ihm erst dann zugänglich waren, wenn die Zwillinge ein gewisses Lebensalter erreicht hätten, und wenn die Verheiratung seines Sohnes mit einer der Schweftern zustande gekommen war. Sie werden sich ja erinnern, eine wie bedeutende Rolle gerade dieses Heiratsprojekt in dem ganzen Drama spielt!“

(Fortsetzung folgt.)

Steinen bevorzugen. Der Chauffeur erlitt bedenkliche Verletzungen am Kopf. Die Leblütter sind leider entkommen.

Ausfallende Züge. Von heute ab fallen aus die Vortragszüge

- 220 ab Berlin nach Birkenwerder,
- 335 ab Berlin nach Oranienburg,
- 936 ab Hermsdorf nach Berlin,
- 1050 ab Berlin nach Hermsdorf.

Eine Anzeige wegen Wunders ist gegen das Gaswerk Niederbarnim-West von mehreren Oranienburger Gasnehmern gerichtet worden. Der Wucher wird von den Verbrauchern darin gesehen, daß das Wert in mehreren Fällen für die zwar voranzubehalten, aber nicht verbrauchten Gas mengen eine Nachzahlung verlangt hat. Man darf auf die Entscheidung des Streitfalles gespannt sein.

Polizeiverbot Hausfrau's Produktion mit seinem Medium wegen Hypnose... nicht erfolgt. Bekanntlich ist es verboten, öffentlich hypnotische Darbietungen zu zeigen. Andererseits interessierte sich auch die Kriminalpolizei dafür, ob diese Experimente nicht durch Anwendung von Tricks, welche eine Täuschung des Publikums beabsichtigen, zu Stande kommen. Nach eingehender Untersuchung des in Betracht kommenden Vorführungsstelle Meister Hausfrau's und nach Rücksprache mit dessen Medium kam die Polizeikommission zu dem Urteil, daß es, soweit eine Unterredung möglich ist, als nicht anzunehmen erscheint, daß Hausfrau irgendwelche verbotenen hypnotischen Einflüsse auf seine Partnerin ausübt, ebenso wenig als bei der Vorführung seiner Experimente eine Täuschung des Publikums in Betracht kommt. Die Vorführungen im Circus Busch sind also nicht verboten worden und sind alle diesbezüglichen Gerüchte eines solchen Verbots vollkommen aus der Luft gegriffen.

Einen Gutschein auf ein Zirkus-Buß-Billet erhält jeder unserer Leser, der die jetzt fällige Monatszahlung bis morgen, Dienstag abend an die Geschäftsstelle oder an das Postamt resp. Briefträger gezahlt hat. Ein Gutschein, sowie alles Nähere in nächster Nummer. — Die Zustellung unserer Zeitung erfolgt von nächster Nummer ab nur an diejenigen Leser, die ihrer Verpflichtung nachkommen sind.

Der Goldmark monatlich Schmelze. An den höheren Behauptungen einschließlich der Verkaufsstellen und der Verkaufsklassen beträgt vom 16. November ab das Schmelze vier Goldmark monatlich, für die zweite Hälfte des Monats November also zwei Goldmark. Für Zahlungen in Papiermark ist der Stand der Goldmark nach der amtlichen Berliner Notierung von dem ersten jedes Monats nächstvorhergehenden Werktage, für die zweite Hälfte des Monats November nach der Notierung vom 15. November zu berechnen.

Hohen Neuendorf.

Der Fernbrief 10 Milliarden Mark.

Ab 12. November.

Mit Niesensfortritten eilt die Reichspost vermittelt alle paar Tage sich wiederholender Erhöhungen auf die Goldrechnung zu. Es ist dabei nur zu sorgen, daß sie nicht, wie die Eisenbahn es bereits getan hat, über das Ziel hinausschießt. Die Eisenbahn hat höhere als Goldpreise erreicht und damit wesentlich zur allgemeinen Übersteuerung beigetragen, indem sie die Grundpreise gegen den Frieden um 50 % erhöhte und dann diesen Satz jeden Tag mit dem Stand der Goldmark multiplizierte. Mit 10 Milliarden für den Fernbrief hält vom 12. November ab die Reichspost das Porto bei 6% Goldpennia, während das Friedensporto für den Brief 10 Pfennig betrug. Vom 12. November ab sind die erhöhten Sätze für hauptsächlichste Gebühre im Post- und Postfachverkehr des Inlandes folgende:

Postkarten im Ortsverkehr 2 Milliarden, im Fernverkehr 5 Milliarden, ein einfacher Brief im Ortsverkehr 5 Milliarden, im Fernverkehr 10 Milliarden. **Druckbogen** 2 Milliarden, **Karte** bis 3 Kilogramm in der ersten Zone 2 Milliarden, in der zweiten und in der dritten Zone 50 Milliarden, **Karte** bis 20 Kilogramm in der ersten Zone 160 Milliarden, in der zweiten Zone 320 Milliarden, in der dritten Zone 480 Milliarden. **Postanweisungen** bis eine Million: 5 Milliarden, über eine bis drei Millionen: 10 Milliarden, über drei bis fünf Millionen: 15 Milliarden, über fünf bis zehn Millionen: 20 Milliarden, über zehn Millionen Mark jede weiteren zehn Millionen oder ein Teil davon je 20 Milliarden mehr. **Postschleppgebühren** einzahlbar mit Zahlkarte bis eine Million: 3 Milliarden, über eine Million bis drei Millionen: 5 Milliarden, über drei bis fünf Millionen: 8 Milliarden, über fünf bis zehn Millionen: 10 Milliarden, über zehn Millionen für jede weiteren zehn Millionen oder einen Teil davon 5 Milliarden mehr.

Eine Gemeinderatsentscheidung, deren Tagesordnung nur vier Punkte aufweist, findet heute, Montag abend statt.

Kriegshinterbliebenen erhielten Sonnabend in der Gemeindefasse Zulagenrente ausgezahlt.

Militärrentenempfänger, welche ihre Renten beim hiesigen Postamt noch nicht abgeholt haben, können dieselbe noch bis heute abend abholen.

Daß auf Brandstiftung jetzt Todesstrafe gesetzt ist, darauf wird neuerdings amtlich besonders hingewiesen. Nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Septbr. 1923 ist auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung Brandstiftung mit dem Tode zu bestrafen.

4,8 Millionen Steuerfrei. Durch die Erhöhung der Vermögenszahl von 20000 auf 300000 Mfl. bleibt in der Woche vom 11. bis 17. November für einen Ledigen ein Einkommen von 4,8 Millionen Mark steuerfrei. Ein Ehepartner Arbeitnehmer mit zwei Kindern hat keine Steuern zu entrichten, wenn sein Lohn in der kommenden Woche 12 Millionen 269 Milliarden nicht übersteigt.

Die Invalidentversicherungsbeträge werden erhöht, und zwar vom 12. November ab. Es gelten von diesem Tage ab Beiträge von 19 bis 116 Milliarden wöchentlich. Vom 12. November ab werden auf den Verkaufsstellen die bisherigen Marken nur zum Bestenverkauf ihres Aufwands verkauft.

Dollarstand Sonnabend 630 Milliarden. oder: 1 Goldpennig gleich 1/10 Milliarden Papiermark

Frohnaun.

Postausstufung. Gemäß des Beschlusses der städtischen Körperschaften fand am Sonntag eine Sammlung statt, die der Versorgung der Volkseigenen in der Pfarrgemeinde dienen soll. Der Gottesdienst mußte ausfallen, da Herr Pfarrer Freier Leiter der Sammlung ist.

Berliner Nachrichten.

Neuer Brotpreis: 120 Milliarden. Die Hoffnung, daß der Brotpreis entsprechend dem seit Mittwoch unveränderten Dollarstande stabil bleiben würde, hat sich leider nicht erfüllt.

Neue Verkehrstarife. Die Berliner Straßenbahn nimmt von heute ab folgende Preise: Umkreisfahrkarte 20 Milliarden, Kinderfahrkarte 10 Milliarden. Hoch- und Untergrundbahn: 3. Klasse Teilstrecke 15 Milliarden, ganze Strecke 20 Milliarden. Autos: Teilstrecke 20 und die ganze Strecke 25 Milliarden.

Die Berliner Zeitungen, mit Ausnahme der Arbeiterpresse, erscheinen seit Sonnabend nachmittags nicht. Die Buchdrucker haben in Verfolg ihrer Lohnbewegung die Arbeit niedergelegt.

Gefängnis für einen Kartoffelwucherer. Das Wuchergericht beim Landgericht 2 in Berlin verurteilte einen Landwirt in Großbeeren zu drei Monaten Gefängnis und hoher Geldstrafe, weil er den Kartoffelpreis der amtlichen Berliner Notierungskommission um das Doppelte überfordert hatte.

Produktenmarkt. Berlin, 9. November. Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse. Getreide und Hülsenfrüchte pro 100 Kilogramm, sonst pro 100 Kilogramm in Goldmark (4,20 Goldmark gleich 1 Dollar Goldmark): Weizen märkischer 166-168, Schwach, Roggen märkischer 158-160, Schwach, Sommergerste 150-151, Weizen, Kaiser märkischer 140-143, Schwach, Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto incl. End (feinste Marken frei) 29,50-31,50, Schwach, Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto incl. End 29,50-31,50, Roggen, Winterweizen 43-52, kleine Speiseerbsen 33-36, Pastinaken 13-14.

Wachstumsbericht. Bericht der Preisermittlungskommission für Kaufmänner (Niedermittel). (Großhandelspreise pro 100 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Goldmark): druckgepr. Roggen- und Weizenmehl 0,80-1,00, desgl. Feinstmehl 0,70-0,90, desgl. Gerstentrost 0,70-0,90, dinstadengepr. Roggen- und Weizenmehl 0,60-0,70, Säesöl 1,90, handelsüblich, Feu 0,80-0,90, gutes Feu 1,10-1,20.

Kartoffelnotierungen am 9. November. (Amtlich.) Pro 50 Kilogramm Erzeugerpreis ab märkischen Volkshausstationen: Speisekartoffeln, weiße und rote, 2 Goldmark.

Erleichterung der Devisenbeschränkung. Die neue Verordnung über Änderung der Devisenbeschränkung enthält eine Reihe von wesentlichen Erleichterungen im Vergleich zu dem früheren Gesetzesstand. Das Verbot der Preisstellung in ausländischer Währung ist auf für den Kleinhandel beschränkt; die Bezahlung von Waren in ausländischen Zahlungsmitteln ist zugelassen, die Fortsetzung der Bezahlung in ausländischen Zahlungsmitteln ist jedoch verboten. Die Bestimmung, wonach Waren in ausländischer Währung bezahlt werden dürfen, gilt nur bis zum 30. November d. J.

In der Berliner Zentralmarkthalle wurden am 9. November folgende Preise erzielt (in Milliarden Mark): Weizen: Winterweizen 240-250, Gerstentrost 190-200, Kartoffeln 280 bis 360, Sammelweizen 180-200, Schweinefleisch 400-450, geräucherter Innfleisch 300-500, Leberwurst 200-400, Käse 160-170, Gans 300-400, Ente 280-300, Huhn 160-200, Kebabian 150-160, Schellfisch 70-100, Leberherb 165, Serringe 65-80, Mufflinge 100, Rinderherden 60-120, Salsfetterheine 18-20, Äpfel 50-120, Birnen 40-120, Kartoffeln 5,5-5,6, Weisfisch 9-10, Rindfleisch 18-20, Spinat 15-20, Mohrrüben 7-10, Tomaten 30-50, Zwiebeln 40, Erbsen 75 bis 88, weiße Bohnen 55-60, Butter 320-350, Margarine 130-180, Zucker 82-88, Walzstaife 42, Zucker 55-67, Weizenmehl 46-50, Streichfisch 4.

Schütze die Gasmeßer. Die Direktion der städtischen Gaswerke teilt mit: Bei Frostwetter ist es dringend erforderlich, daß die im Gebrauch befindlichen Gasmeßer gegen die Kälte geschützt werden, da andernfalls eine regelmäßige Benutzung des Gases ausgeschlossen ist. Alle Gasabnehmer werden daher dringend ersucht, die Gasmeßer in kalten Räumen durch Einschüllen von Stroh, wollenen Tüchern und dergleichen gegen das Einfrieren des Wassers zu schützen und auch die Fenster der Räume, in welchen Gasmeßer stehen, während der Frostzeit geschlossen zu halten.

Aus der Markt.

Oranienburg. In zumaltraktischen Vorgängen ist es leider Donnerstags gegen Abend wieder in unserer Stadt gekommen. Vor der Buttermahlung Vorhören hatte sich eine größere Zahl Leute angelammelt, und als dieselben durch Polizeibeamte und Schupo vertrieben werden sollten, machte sich einer der vor dem Laden Stehenden durch Widerstand ganz besonders bemerkbar. Den Schupobeamten, der ihn abführen wollte, drohte er mit seinem Fahrrad niederzuschlagen. In diesem Augenblick griffen aber Kameraden des Beamten ein und nun stürmte die ganze Menge auf die Beamten los, bis schließlich einer derselben einen Schußschuß in die Luft abgab. Dadurch wurde der Platz gesäubert und 3 der Aufwärtler konnten in Haft genommen werden. Im Laufe des Abends mußten dann verschiedene Straßen durch Partoutillen gesperrt werden, zu weiteren Zusammenstößen ist es aber nicht gekommen. — Verbits Donnerstags haben mehrere hiesige Gewerkschaftsmitglieder vom Bürgermeister verlangt, daß die Schupo polizei zurückgezogen werde, eine Forderung, die, trotzdem im andern Falle mit Generalstreik gedroht wurde, natürlich von Herrn Dr. Horn abgelehnt worden ist. Freitag Mittag traf eine größere Deputation der Gewerkschaften mit der gleichen Forderung wieder beim Bürgermeister ein, die Verhandlungen wurden aber als vollständig aussichtslos abgebrochen.

Freitag abend kam es wieder zu großen Menschenansammlungen. Polizei und Schupo drängte die Menge auf den Hof des Rathhauses II. Viele wollten sich in die benachbarten Häuser retten, wurden aber herangezogen. Sämtliche Teilnehmer erklärten, daß sie nur spazieren gehen wollten. Bei der Durchscheidung fand man aber Schlagringe, in einem Hofe lag ein scharf geladener Revolver. Bis auf eine Person wurden alle wieder freigelassen.

Die Zustellung unserer Zeitung hört nun auf

für diejenigen Leser, welche die zweite Rate des November-Abonnementsbetrages noch nicht an den Briefträger gezahlt, resp. verweigert haben. Für die nachträgliche Zahlung der 20 Milliarden gewähren wir eine **letzte Frist von 2 Tagen.** Zahlungen nehmen auch unsere Geschäftsstellen entgegen.



Hermsdorf. Freitags des Vaterländischen Frauenvereins. Dank der Freigebigkeit des Inhabers des Lebensmittelhandels Walter Liederitz eröffnet der Verein eine Küche, in der zunächst 10 bedürftige Einwohner täglich gespeist werden. Herr Liederitz hat die erforderlichen Lebensmittel und Brennmaterialien zur Verfügung gestellt.

Zählsdorf. Des Widerstandes gegen die Staatsgewalt hatte sich der hier selbst wohnende Schlosser W. Schulbig gemacht, in dem er sich dem Oberlandjäger Schlan, der bei ihm eine erfolgreiche Durchsuchung vornahm und bei Gelegenheit eine Militärwaffe beschlagnahmte, fälschlich widersetzte. Anherdem erging er sich in starken Beschimpfungen des Beamten. Dieses Vergehen wurde vom Oranienburger Schöffengericht am Dienstag mit einer Geldstrafe von 1 Million Mark geahndet. — Wegen Beleidigung desselben Oberlandjägers wurde der in Vassdorf wohnende Kaufmann A. in demselben Termin ebenfalls zu einer Strafe von 1 Million Mark verurteilt.

Hädersdorf. Butterstullen und eine trinkrechte Suppe erhalten in der hiesigen Gemeindefschule jetzt die bedürftigen Kinder jeden Morgen unentgeltlich. Brot und Mehl spendet zum größten Teil Mühlensbesitzer Duedert, die Aufstrichmittel werden von den Kaufleuten geliefert. — Wie die Klein- und Sozialrentner, sollen nun auch die Kriegsschadhaften und -Hinterbliebenen von der Gemeinde kostenlos ein Brot erhalten.

Lehnin. Wenn die Abonnenten verlangen. Das große Zeitungsfestern hat nun auch unsere seit 17 Jahren bestehende „Lehniner Zeitung“ erfahren. Der Verleger derselben nimmt mit folgenden Worten Abschied von seinen treuen Lesern: „Mit der vorstehenden Nummer legen wir die letzte Ausgabe unserer Zeitung in die Hände unserer treuen Lesers. Die traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse haben uns nach langem verweilenden Ringen nun doch noch überwunden und uns zur Einstellung der Herausgabe unserer Zeitung gezwungen. Fünf Rückjahre mit ihren verheerenden schweren wirtschaftlichen Schädigungen, besonders in unserem Gewerbe, hatten es nicht vermocht, unsere Existenz so zu erschüttern, daß wir diesen letzten schweren Schritt schon damals hätten tun müssen, es blieb vielmehr der dem traurigen Kriegsende folgenden wirtschaftlichen Revolution mit ihren wahnwitzigen Papierpreisen vorbehalten, uns den letzten Lebenshauch zu zerhacken. Wenn wir nun nach einem 17-jährigen Bestehen zurückblicken, so müssen wir leider mit bitterem Empfinden feststellen, daß uns in dieser wirtschaftlichen Not gerade diejenigen am zuerst verließen, denen wir lange Jahre hindurch ungelohnte Dienste geleistet haben, und die es nun eigentlich als ihre Ehrenpflicht hätten betrachten müssen, uns in unserem Existenzkampf beizustehen. Sie hatten kein Gefühl für diese Ehrenpflicht. Den treuen Lesern und Mitarbeitern aber, die bis zuletzt mit uns ausstielten, rufen wir ein Lebensohl zu mit der Hoffnung auf ein Wiedersehen in einer besseren Zeit.“

Angermünde. Zur Linderung der Not werden in diesen Wochen aus den Kreisen der Landwirtschaft durch den Landbund etwa 4000 Zentner Kartoffeln kostenlos zur Verfügung gestellt, die in erster Linie unter den Kleinrentnern verteilt werden. Es schweben weiterhin Verhandlungen, um für die Bedürftigen in den Städten kostenlos Brot zu schaffen, da den Arbeitsunfähigen und bedürftigen Personen der Hunger droht, wenn nicht schnelligst Abhilfe geleistet wird. Das Ackerbaumerk Angermünde trifft auch hier die notwendigen Vorbereitungen, nach denen von der organisierten Landwirtschaft des Kreises etwa 1000 Landbrote wöchentlich in den Kreisstädten ausgegeben werden sollen.

Strasburg (Hildesheim). Ein kostspieliges Jagdabenteuer hatte hier ein Jäger, dem durch Wild erhebliche Klirrhunden zugefügt worden war. Er beschloß daher, die Schädlinge weidgerecht zu beseitigen. Mit modernen Jagdgeräten ausgerüstet, begab sich einige im Waldort gekühte Männer auf den Anstand. Sie hatten Glück. Kommt auf ihrem Borken angelangt, erschien auch ein Wild, welches man in der Dämmerung als Hirsche ansah. Ein wohlgeleiteter Schuß und ein Tier lag am Boden. Aber da war ja noch ein zweites Tier; auch dieses wurde durch einen Platzschuß zur Strecke gebracht. Vorsichtig ging man an die Hirsche heran und war erstaunt, daß die Tiere kein Geweih hatten. Noch größer wurde aber das Erstaunen, als man feststellen mußte, daß man sein eigenes Pferd und ein 3-jähriges Fohlen erlegt und für den Hirschschläger fertig gemacht hatte.

Waldmannscheit!

Aus dem Gerichtssaal.

Der Einbrecherkönig Kirch vor Gericht. Vor der Samsburger Strafkammer hatten sich der berühmte Geldmann Knacker Kirch und mehrere andere Geldreder zu verantworten. Kirch hat sich in der Geschichte der Geldschändelverbrechen einen Namen gemacht: er hat den Sauerstoffmischungsapparat erfunden. In Hamburg stand er unter der Anklage, im Frühjahr 1922 mit seinen Helfern in eine Großhandlung eingebrochen zu sein, und mit Hilfe seiner Apparate den hundert Zentner schweren Geldschrank der Firma geöffnet und seines Inhalts beraubt zu haben. Die Strafkammer erkannte gegen Kirch Geldstrafe von 6000 Mark und 6 bis 10 Monaten, während Kirch eine Haftstrafe von 6 bis 10 Monaten erhielt. Weitere 26 Geldschändelverbrechen in Bremen, Hannover, und Hamburg, sowie große Ladendiebstähle des Kirch hatten noch der Aburteilung.

Metropol-Variete, Berlin, Behrenstraße 54 7 1/2 Uhr: Das unbedeutende Floob.-Programm

Leit und unterstützt die Heimatzeitung.

Vermischtes.

Winter Winter in Sicht? Aus dem Pifferial, Tirol, wird geschrieben: Es läßt sich aus mancherlei Anzeichen schließen, daß wir einem milden Winter entgegengehen. Man kann das vor allem daraus folgern, daß gegenwärtig noch Schwaben in größerer Anzahl zu sehen sind. Weiter sieht man viele Vogelbeerräume mit roten Früchten. Die Finfen schlagen noch lustig, als ob es dem Frühling entgegengehen würde, und die Jäger sagen, daß Rehe, Fische und Hasen noch immer ihre Sommerkleidung tragen. In den Höhen blühen noch immer die Alpenblumen, die Vegetation ist reichlich. Die kleinen Waldtiere, die sonst um diese Zeit schon längst mit dem Sammeln von Wintervorräten beschäftigt sind, zeigen noch gar keine Geschäftigkeit und gehen nicht auf Vorräte aus. Alle diese Anzeichen und noch viele andere deuten darauf hin, daß der Winter 1923-24 mild und wohl auch schonem werden wird. Hoffen wir, daß die Tiroler sich nicht täuschen.

Die Schachpartie während eines Zepplengriffs. Der dieser Lage verstorbene frühere englische Ministerpräsident Bonar Law war ein sehr guter Schachspieler. Einer seiner Freunde, Sir William Watson Buchanan, erzählt im "Evening Star", daß er viele Jahre hindurch einander mindestens einmal wöchentlich mit dem vielschachigen Bonar Law spielte.

Entscheidung der sommerlichen Streichholzfabriken. Die Lanenburger Händeholzfabrik hat als wirtschaftlicheren Gründe ihren Betrieb eingestellt. Die größten Streichholzfabriken Deutschlands, die Werke in Janow, arbeiten nur noch zwölf Stunden in der Woche und werden demnächst gleichfalls ihren Betrieb einstellen müssen, da die Auslandsfabrikate bereits billiger auf den Markt kommen als die deutschen Händehölzer.

Sundertausendollarpende eines amerikanischen Geoplaunmanns. Der Präsident des Chicagoer Engros-Verbandes Sears, Roebuck u. Co., Herr Julius Rosenwald, hat 100 000 Dollar zur Linderung der Not in Deutschland zur Verfügung gestellt.

Schwere Unwetterkatastrophe in Schleswig-Holstein. Die Westküste von Schleswig-Holstein ist von einem gewaltigen Unwetter heimgesucht worden. Badre Wolkenbrüche, begleitet von Gewittern, gingen nieder. Die Bahnhofsstadt Rendsburg-Hufum ist bei Christiansholm infolge des Hochwassers unterbrochen. Verschiedene Gehöfte sind durch Blitzschlag eingeschert, wobei große Entenorräte vernichtet wurden. In Alene bei Hemsiedt kam bei einem Großsturm der ganze große Viehbestand um. Aus Hufum wird ebenfalls starker Sturm gemeldet. Die Flut wird gegen die Deiche getrieben. Das Tal der Hufumer Aue sieht voll Wasser, das Vieh konnte nur mit knapper Not in Sicherheit gebracht werden. Auch aus vielen anderen Orten Schleswigs werden Feuerschäden infolge von Blitzschlag gemeldet.

Witzige im Gebirge. Im Kaisergebirge ist der 15jährige Oberrealschüler Ernst Wolfgang Leuber aus München

bei einer Befragung der Kleinen Haft abgeführt. Seine Feinde wurde aufgehoben. Ein zweiter Mordzug erkannte sich in den Oberförster Bergin, wo der Oberjäger Hempel aus Kempen bei einem Bergschutzwartungsausgang von Diberkopf abgeführt ist. Er war sofort tot.

Wiens Hilfe für deutsche Künstler. Im österreichischen Bundesministerium für Unterricht fand in Anwesenheit des Bundespräsidenten Dr. Hainisch und des Bundeskanzlers Dr. Seipel, sämtlicher Minister und der Spitzen der Gesellschaft ein Abend zugunsten der Künstlerhilfe für Deutschland statt. Der Dichter Anton Wildgans sprach einen selbstverfaßten Prolog, in dem er den Österreichern zurief, daß ihre eigene, die deutsche Seele in Gefahr sei und Rettung finden müsse. Die deutschösterreichische Schriftstellergesellschaft hat der deutschen Künstlerhilfe als Ergebnis einer Sammlung 1 150 000 Kronen überweisen lassen.

Erdbebenmeldung. Der Erdbebenanzeiger des Jesuitenkollegs Ratsharnham bei Dublin verzeichnete in der Nacht zum 6. November mehrere Erdbeben. Es war jedoch unmöglich, über ihre Richtung und über ihre Stärke irgend etwas anzugeben, da ihre Entfernung auf mindestens 14 000 Meilen geschätzt wurde. Wenige Stunden später meldete dieselbe Partie die Anzeichen neuer Erdbeben, die wahrscheinlich in Kalifornien stattgefunden haben.

Die erste türkische Szenepieterin. Nach den strengen Geboten des Korans darf eine türkische Frau sich bloß im Harem mit unverschämterem Gesicht zeigen. Sobald sie das Haus verläßt, ist sie eine Unbekannte, die man nicht erkennen darf. Sie muß daher mit verschämterem Gesicht erscheinen. Der Krieg hat aber auch in der Türkei vieles geändert. Den Frauen ist etwas mehr Freiheit gewährt worden, und vor allem sind manche Schranken beseitigt, die ihrem Auftreten in der Öffentlichkeit entgegenstanden. Jetzt steht der Türkei vor der Tatsache, daß es eine Frau gewagt hat, sich auf der Bühne zu zeigen. Es ist Eliza Vimebejian, eine schöne Türkin mit armenisch klingendem Namen. Sie hat durch ihr ausdrucksvolles Spiel im Flug die Gunst des Publikums, vor allem der Angehörigen der Besetzungstruppen, errungen. Nun sind die fremden Truppen, die das Hauptkontingent ihrer Bewunderer stellen, weggezogen, und es ist fraglich, ob sich Eliza Vimebejian wird behaupten können. Für den echten Türken ist und bleibt eine Frau auf der Bühne eine schamlose Erscheinung, die die Gebote des Korans übertritt. Im türkischen Theater gibt es noch immer keine weiblichen Darsteller. Die Frauenrollen werden von Männern gegeben, die ihre Aufgabe oft mit großem Geschick erledigen. In den türkischen Schriftstellerkreisen ist darum jetzt eine Bewegung eingeleitet worden, um von der Regierung die Zustimmung zu erlangen, daß auch Frauen auf der Bühne auftreten. Viel Aussicht auf Erfolg hat diese Bewegung nicht, da die heutige nationalförmige Regierung gegen jeden Versuch, europäische Gewohnheiten und Gebräuche nach der Türkei zu verpflanzen, entschieden Stellung nimmt.

Es geht uns schlecht, aber wir leben länger. In Amerika ist man schon seit langem der Ansicht, daß die mittlere Lebensdauer des Mensch nicht mehr dreißig Jahre betrage. — Bekanntlich als Menschenalter bezeichnet — sondern mindestens fünfundsiebzig bis fünfzig Jahre betrage. Ein Arzt aus Minneapolis hat nun kürzlich in seiner Vorlesung, die er in Chicago hielt, die Verlängerung der durchschnittlichen Lebensdauer der heutigen Menschen zu erklären versucht. — Er erachtet sie als eine Wirkung der modernen Verbesserungen auf medizinischen und hygienischen Gebiet. Zur Bestätigung seiner Darlegungen zählte er eine Reihe von bekannten Männern auf, die, obwohl sie sich den Neuzigern nähern, sich ihr aktives Interesse für das Weltgeschehen und die Entwicklung der politischen, wirtschaftlichen oder sozialen Verhältnisse bewahrt haben. — Er nannte unter anderen die Amerikaner John D. Rockefeller, Generalleutnant Nelson, A. Miles und die Franzosen Clemenceau, Anatole France und Camille Flammarion. Von allen diesen hat Miles wahrscheinlich die romantischste Laufbahn gehabt. Er machte die Kriege gegen Mexiko, Spanien und Deutschland mit, kämpfte im Bürgerkrieg zwischen den Nord- und Südstaaten und war an zwölf Feldzügen gegen Indier beteiligt. Obwohl er also viele Strapazen in seinem Leben zu ertragen hatte, ist er noch heute, wo er fast neunzig Jahre alt ist, ein körperlich rüstiger und aktiv überaus reaktionärer Mann. — Er war ein tüchtiger Staatsmann und hat sich als einer der beständigsten Staatsmänner nach dem Tode von Bonar Law einer der stärksten Spieler gewesen sein würde, wenn er ein bißchen mehr Zeit gehabt hätte. Auch während des Krieges, selbst in den schwierigsten Situationen, fand Bonar Law Entspannung in einer Schachpartie. Die interessanteste und schönste Partie, die ich mit ihm gespielt habe, so erzählt Sir William Watson Buchanan, ging im August 1914 in Wien im Hause von Sir William Watson Buchanan vor sich. Wir spielten beim Anzünden einer Kerze, denn damals fand gerade einer der heftigsten Zepplengriffe auf London statt. Viele Leute saßen um den Tisch, an dem wir spielten. Als wir mitten in der Partie waren, fiel eine große Bombe in die Zimmerei, und das Parlamentsgesetzgebungsgebäude sowie das Thomas-Hospital wurden mit dem aufgewühlten und in die Höhe geschleuderten Schutt des Sturmes bepackt. Bonar Law war aber in das Spiel so vertieft, daß ihn der furchtbare Knall des Bombeneinschlages nicht aufschreckte. Diese Partie wird mir stets in Erinnerung bleiben. Ich sprach ich mit Bonar Law über sie, und er sagte dann schielend: „Habe ich nicht recht, wenn ich behaupte, daß das Schachspiel das beste Beruhigungsmittel für die Nerven ist?“

Schlagwetterereignis in Amerika. Im Bergwerk Verley (Ver. Staaten) ereignete sich ein Schlagwetter. Von 65 Bergarbeitern, die sich auf dem Grunde des Schachtes befanden, konnten nur 23 gerettet werden. Bis jetzt sind 23 Leichen juratae gefordert worden. Man hofft, daß die übrigen verbliebenen Bergleute noch am Leben sind und noch gerettet werden können.

Redaktion, Druck u. Verlag: Friedrich Büchel, Pickenwerder.

Anzüge, Paletots, Hose (fertig u. nach Maß), **Gummimäntel Manchester, Loden,** Knab- Garderob. **Wäsche, Hüte** Gute Waren. **Billige Preise.** a. Wunsch Jagungest. **G. Prager,** Berlin, Brunnenstr. 81 2 Min. v. Bf. Gebobr.

Goldwertige Schlafzimmer Speise- und Herrenzimmer, — Küchen, Klubsessel. — Einzelmöbel, erstklassige Qualitätsware in allen Größen und Preislagen, soweit vorrätig noch äußerst günstig abzugeben. Besichtigung überzeuget. Bei wertbest. Zahlung 10% Rabatt. **Möbel-Ausstattungs-Häuser Drimmer & Halpern, Berlin,** Brunnenstr. 33 u. Eisassstr. 37, Oranienbgt.

Damenhüte jeder Art direkt in **Ecksteins Hutfabrik** Berlin, Invalidenstr. 35 Ecke Chaussee. Umpressen von Herren- u. Damenhüten

FELLE aller Art. Höchste Preise erhalten Sie nur **Berlin, Gartenstr. 102,** 2 Minuten vom Berliner Bahnhof. Fahrradvermietung.

Fahrräder und sämtliche Ersatzteile. **Klein-Motorräder** in jeder Ausführung. **Fahrrad-Haus Niediger, Pankow,** Wollankstraße 20, Ecke Gottsdalkstraße 3. Quartier v. Nordbahn, rechts. Tel. Pank. 920.

Prismenfeldstecher grade 08 Gläser, kaufte höchstwahrscheinlich auf Goldmarktas. **Haller, Berlin,** Eichenborfstraße 17, Eitlinger Bahnhof.

Das hohe Porto, Schreibmaterial und Zeit sparen Sie, wenn Sie Inserate für auswärt. Zeitungen durch uns befördern lassen. Berechnung nach Originalpreisen der betreffenden Zeitungen. **Anzeigen-Expedition Amtsblatt "Briesetal-Bote" Birkenwerder. — Fernruf Nr. 5.**

Möbliert. Zimmer bezugsfertig mit Roll für jungen Mann nur in **Hohen Neuendorf** gesucht. Off. u. W. W. an Ann.-Exp. d. Holzheuer, Hohen Neuendorf.

Saba, Juno, R6, Conkantin, Dora, Salem u. viele and. Marken. **Garant. Befanden. Günstige Angebote.** **Vorzeige** erhält am 13. und 14. November 1923 **3 Proj. Rabatt.** **Heidemann & Daddler, Berlin,** Starogardstr. 64.

Wegen Inventur bleibt mein Geschäft am 14. und 15. November geschlossen. **H. Smilowki, Birkenwerder.**

Kuh- und Pferdebedung hat abgem. ab Tag. **preisen. Karl Baier, Fahrgeschäft, Hohen Neuendorf, Dousstr. 88**

Einzelne Möbel (sow. ganze Einrichtungen) kauft **Robert Schulz, Hohen Neuendorf, Schönfelderstr. 78, Telefon Birkenw. 86** (Gegr. 1898).

Transportable Kachelöfen aus Meißner Chamotte u. bester Kacheln in jeder Größe u. Farbe stets vorrätig u. fert. am Lager u. sofort lieferbar. **Ofen- u. Kochherd-Geschäft, Alb. Matthes, Tapfermeister, Geh. Neuendorf, Ruhwaldstr. 60.**

Gemeinnüt. Grundbesitzer- und Bürgerverein Birkenwerder. **Einladung zur Vollversammlung** Dienstag, den 13. November, abends 8 1/2 Uhr bei Balzer. **Tagesordnung:** Neuaufnahme, Mitgliedschaft, Bericht u. s. w. — Um zahlreichen Besuch bitten Der Vorstand. Eingeladene Gäste haben Zutritt.

Wir drucken preiswert Für Haus und Familie: Vermählungs- u. Verlobungs-Anzeigen, Geburts-Anzeigen — Trauer-Anzeigen, Besuchsarten sowie Dank-Anzeigen

Für Geschäft u. Behörde: Pakettkarten, Zahlkarten, Postkarten, Briefbogen, Geschäftsentschlüsse, Geschäftsbücher, Reklame-Drucksachen, Nachnahmeharten, Rechnungen, Paketzettel, auch gummiert, Geschäftskarten, Rundschreiben, Mitteilungen, Lohnzettel, Lohnlisten, Durchschreibebücher, Kopierbuchchen, Eildruckfaden, Handzettel, Plakate, Massenauflagen, Einzeldrucke, Verzeichnisse, Broschüren usw. usw.

Druckerei des Amtsblattes **Briesetal-Bote** Birkenwerder, Bahnhofsallee

Draht-Zäune zu Fortskr. Mein Zwischhandel. — Eigene Fabrikation **G. Rohlandt, Oranienbg., Waldstr. 58, Tel. 571**

Wäsche, Strümpfe, Schürzen, Trikotasen **Kaufhaus für Gelegenheitskäufe Oranienburg, Bernauerstr. 3, Lad.**

Blumenthal, Bankgeschäft, Oranienburg, Lützenplatz 5. (Gegr. 1852, Postfach, Tel. 26716, Tel. 8.) **Schnellste Ausführung aller Aufträge für d. Berliner Börse** **Beste Informationen** **Scheck- u. Kontokorrent-Verkehr**

Dranienburger Bank — e. G. m. b. H. — Die Mitglieder werden zu einer **außerordentlichen General-Versammlung** am Freitag, den 16. November 1923, abends 7 Uhr, im Hotel Eilers, hiermit eingeladen. **Tagesordnung:** Statutenänderung. Wegen Umwandlung der Bank in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung ist eine vollständige Änderung des Statuts nötig. **Oranienburg, den 8. November 1923.** Der Aufsichtsrat. **E. Kriebitz, Vorsitzender.**

Produkten-Verwertung Paul Leben, Berlin, Invalidenstr. 5, Eing. Ackerstr. kauft Lumpen, Felle, Metalle, Schafwolle, Rosshaare Verkauft führt zu dauernder Rumbilanz.

Gustav Müller, Tischlermeister Birkenwerder, Hauptstr. 16. Tel. 48 **Größtes Beerdigungsinstitut am Orte** Großes Lager in Holz, Metall- u. Verbrennungsgeräte in allen Ausführungen und Preislagen. **Ueberrahme sämtl. Beerdigungs- u. Feuerbestattungs-Angelegen.** **Leichentransport nach allen Plätzen** vermittelt Leichenwagen 1., 2. u. 3. Pl. **Stellung von Trauerkutschern.**

Räume und Verkäufe vermittelt schnell und billig ein Inserat in dieser Zeitung.

Kaufe Klaviere, Flügelharmoniums. **Beste jeden gewöhnlichen Preises.** **Bantow, Berlin, Schönhauser Allee 150** (Dumboldt 6308).

Größtes Möbelhaus Oranienburgs. **Wilhelm Sott, Tischlermeister** Gegründet 1889 Fernsprecher 241 Javelstraße 30 **Wohnungseinrichtungen, Einzelmöbel, Polsterwaren** **Grosses Sarglager** Säure in Holz, Metall- und Verbrennungsgeräte in allen Preislagen. — Ueberrahme sämtlicher Beerdigungs-Angelegenheiten. — Da ich im Besitze eines Leichenwagens 1., 2. u. 3. Klasse bin, kann ich den mich Beerdigenden die billigsten Preise berechnen und halte mich denselben, auch bei Nichtlieferung von Särgen, bestens empf.

Gesunde Schweine erzielt man mit **Rasol** (gefertigt nach d. Angabe u. Maß d. Schweine u. Kälber) ein schnell und sicher wirkendes Mittel zur **Hebung d. Fresslust** **Drog. Grich Maclager, Hohen Neuendorf, Schönfelderstraße 72.**

Dixin Henkel's Seifenpulver **Ein Seifenpulver, welches sich so leicht auflöst und gut!**